

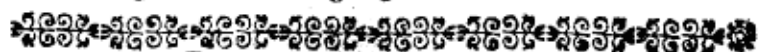
# Beschreibung

Der  
Ersten Figur.

Eine Hand-Mühl.

**E**st bey einer Hauffhaltung / oder wo man sonst Wasser-Mangel hat / insonderheit bey Bestungen / in- und außserhalb Belägerungen sehr nützlich / wird durch eine Person regiert / und kan man in wenig Zeit zimlich viel Frucht damit mahlen / derselben Anrichtung und Zusammensetzung ist in der Figur außführlich mit allen Umständen vorgebildet / also / daß es keiner sonderbaren Beschreibung von nöthē hat / und weist der Buchstab A. den Kasten und Trächter / wo man das Geträd einschüttet. B. ist der Schu desselben / welcher beweglich an beyden Wellbäumlein C. hängt / welche die Schu regieren / und seynd bey D. die zwo Schrauben angewiesen / damit man den Stein richtet / es kan auch zu besserem Lauff oder Beyhülff des Triebs ein Schwung Rad oder zwen Schwengel E. E. angeordnet werden / auch ist F. ein Trillis an dem Kam Rad / welcher oben in die Zung K. eingreiffet / so oben den Schu regieren / die Kurbe H. dienet zu dem Umtreiben / der Beutel

ist bey I. vorgebildet / auch weist das profil oder Durchschnit dieser Mühl eigentliche Beschaffenheit / also daß es ohne Noth / wie gedacht / fernern Bericht darvon zugeben.



# Die II. Figur.

Eine Hand-Mühl.

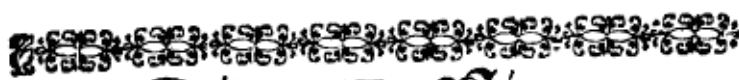
**E**genwertige Hand-Mühl kan von einem schlechten Gestell und Holz verfertiget / und gar leichtlich mit einem Schwung Rad P. O. so eine gekröpffte Hand habe A. B. C. hat / durch eine Person regieret werden / und solle an dessen gevierdten Wellbaum / ein an der Seiten gezahntes Rad E. F. R. haben / welches mit seinen Zapffen / in den Trillis oder Ober-Geschirz G. eingreiffet dasselbige sampt dem Mühl-Stein Q. herum führet / und also das Geträd mit seinem Umlauf zermahlet. Was aber die proportion oder Stärke dieser Mühl anbelanget / so solle das Schwung Rad P. O. auff's wenigste zwölff Schu / und also schwer seyn / als der Mühl-Stein Q. ist / welcher in diese proportion gesetzt / daß er im Diam. zwen und einen halben Schu halten solle / das gezahnte Rad oder Scheiben E. F. aber solle vier und zwanzig Seiten Nägel / und das Ober-Geschirz oder

A

Trillis

Trillis G. acht Spindeln haben / damit / wann das Rad O. P. einmal umgeheth / wird der Mühlstein Q. unterdessen drey mal herum gelauffen seyn.

Nota. Der Kasten des Einschüttens oder Aufstragung des Getraids / wie auch der Abfluss des Meels / und Beutel-Kastens ist mit Fleiß / (weilen solches gemein und einem jeden bekand) in dieser Figur ausgelassen worden / ist aber nicht allein durch vorhergehende / sondern nachfolgende Figuren leichtlich zu verstehen / und ins Werck zusehen / nur ist hierbey auch in acht zunehmen / daß ob schon der Diameter der Scheiben E. F. kürzer / und ein Rad von sechzehen Zähnen oder Zapffen gemacht würde / so wird das Schwung-Rad dardurch / wie auch der Mühlstein viel geschwinde und stärker umblaffen / auch wird der geübte Werck-Meister / so er fleißig nachsuchet in diesem Stück etwas besonders finden / welches wir hiemit mit Fleiß anzeigen und notiren wollen. Sap. lat. dict.



### Die III. Figur.

Eine Hand-Mühl.

Diese Hand-Mühl ist fast gebräuchlich / kan durch zwei Personen mit zweien Zieh-Armen XV. leichtlich regieret werden / wird durch ein schlechtes Gestell auffgerichtet / und solle mitten unter dem Mühlstein

ein Schwung-Rad von drey Gewichtern / mit einem übersich gehenden doppelgefropfften Eisen haben / worauff der Mühlstein Z. befestiget / und damit umlauffet / das Korn oder die Frucht wird in dem Kasten B. eingeschüttet / und an der Mühlstein A. E. übersich und untersich gerichtet werden.



### Die IV. Figur.

Eine Hand-Mühl.

Dieses ist ein andere Art einer Hand-Mühl / und ist dieselbige etwas weitläufftiger / auch kostbarer / als die vorhergehende / kan aber durch zwei Personen / mit Hülff zweyer Schwung-Räder E. M. gar leichtlich umgetrieben und guberniret werden / in dem man mitten an den Wellbaum der beyden Schwung-Räder ein Spindel-Kumpff L. machet / welcher mit seinen Spindeln / welche von gutem Eisen / oder starcken Holz seyn sollen / in ein grosses Stirn-Rad N. eingreiffet / dasselbige mit Gewalt herum führet / welches alsdann noch ferner mit seinem auff der Seiten gezahnten Rad / in den letzern Spindel-Kumpff O. eingreiffet / denselben sampt den Mühlstein P. herum treibt / und die Frucht oder Getraid / so in den Kasten Q. eingeschüttet zu Meel machet / und also ferner dasselbige in den Meel-Kasten R. ausschüttet.

Die

## Die V. Figur.

Eine Hand-Mühl zur Kupffer-  
drucker Schwärz.

**D**iese Hand-Mühle ist zu vielen Sachen dienstlich/ insonderheit aber kan dieselbige zur Mahlung der Weintrüssen/welche man zur Kupferdrucker Schwärz machet/ gar nützlich gebraucht werden/ und kan man dieselbige / auf einer breiten Banc / welche von zimlich starckem Holz seyn solle/ leichtlich anordnen/ nemlich / man macht bey A. ein gekröpfftes starckes Eisen/ (es kan solches auch wohl von Holz seyn) solle aber einen Spindel Kumpf B. haben/ dessen Spindeln das Horizontal Rad C. ergreifen/ an dessen Wellbaum alsdann ferner ein anderer Spindelkumpf/ welcher des Rads C. Zähne ergreiffet/ nicht allein dasselbige/ sondern auch durch dasselbige den Spindelkumpf F. letztlich sampt dem Mühlsteine G. herumführet/ und durch den Stein H. die Materi/ so zumahlen/ in I. austreibt.



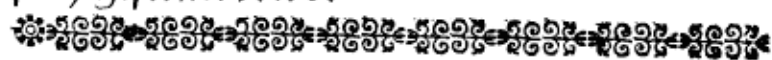
## Die VI. Figur.

Eine Hand-Mühl.

**D**urch diese Hand-Mühl kan man etwas/ was man zerstoßen soll/ gar bald ins Berck richten/ dienet insonderheit zu dem Pulver-Ma-

chen auf Bestungen oder Berghäusern/ wo man kein Wasser/ oder ander Gelegenheit/ haben kan. Es wird aber diese Hand-Mühl durch eine Person mit einem Zieh Arm A. leichtlich regieret/ in deme an gedachtem Arm ein Schieb Eisen B. welches das gekröpffte Eisen C. an dem aufrechten Wellbaum D. beweglich umgeben solle/ durch dessen Hülff der auffrechte Wellbaum D. umgetrieben wird/ in dessen Spindelkumpf E. solle ferner ein anders auf der Seiten gezahntes Rad F. mit seinen Zapffen eingreifen / damit solches von gedachtem Kumpf/ sambt dessen Wellbaum G. umgetrieben/ und mit seinen Armen H. die Stößel I. auffheben/ und wiederum fallen lassen könne.

Nota, zu leichterm Zug des ganzen Wercks / kan man ein / oder zwey Schwung Räder K L. anordne/ welches dem geübten Werckmeister und Künstler/ nach Beschaffenheit der Sachen/ hiemit frey gestellet wird.



## Die VII. Figur.

Ein andere Manier einer Hand-Mühl.

**S**tebenmäßig eine Hand-Mühl/ kan nach beliebender Gröffe gemacht werden/ hat zur Handhabe eine Kürbe/ und gekröpfften Arm/ so mit A. bezeichnet/ und ist an der selben Wellbaum das Kamp Rad B. angefüget und fest gemacht/ solches Kamp Rad kan auch nach Belieben in so viel Zähne als

man wil/ausgetheilet werden/nach welchem sich dann auch der Trillis C. richten muß / und solle derselbige zu besserer Befestigung der Stange G. gevierde eingesetzt werden/das obere Corpus H. so durch den Trillis umgetrieben wird / kan von guten festen Holz/ fast in der Form wie die eiserne Würz-Mühlen / gefertiget/ und mit eisernen Rippen K. gleichsam umwunden / eingesencket werden / wie dann ebenmäßig das untere Corpus I. auch auff solche Weiß zugerichtet werden solle; Es were auch gut/ daß man die gevierde Stange G. sampt dem Trillis C. übersich und untersich richten könte/ damit man also / wo es von nöthen/ grob und rein mahlen möchte / welches dann der Hand-Griff im Werck selbst weisen wird/ zur Hülff und Erleichterung des Triebß ist oben an der gevierden Stange G. ein Schwung-Rad F. aufgesetzt / so entweder von Stein / welches aber besser von Holz mit Bley auff dessen Kanfft eingegossen / oder ein anderer Schwung an dessen statt angeordnet werden. D. ist die Stange zu der Bewegung des Beutels E.

Nota. Es werden auch dergleichen Hand-Mühlen / von Mössing oder Eisen/ groß oder klein gemacht / und wird die Erfahrung einem jeden selbst an die Hand geben / welche fürträglicher und tauglicher seyn möchten.

### Die VIII. Figur.

Einer Hand-Mühl.

Dieses ist eine Gattung einer Hand-Mühlen / welche ohne Kam-Rad mit einer gekröpfften Kürben A. durch die Stangen F. gezogen/ und also der Mühl-Stein E. durch das eingefeste Eisen A. umgetrieben wird/ zu besserer Hülff und Leichtigkeit/ des umtreibens aber ist das Schwung-Rad B. mit drey anhangenden Gewicht-Steinen F F F. angeordnet/ und sollen solche drey Gewicht-Stein / in den Ecken eines gleichseitigen Trianguls/ dessen drey Spizen G. G. G. jede gleich weit von dem Balcken H. angehenget werden.

Nota. Die Stange oder der aufrechte Wellbaum H. solle unten bey I. auff eine gehärte Spitze in einer stählin oder mössing Schüssel gehen ; Es wird aber dem Künstler frey stehen / solche Stangen unten aufzusetzen/ nach Belieben/ wie man will. C. D. ist zur Bewegung des Beutels/ solle aber bey H. nicht umgeben / noch fest angemacht werden / und soll der Stecken I. ledig bey D. anschlagen.

### Die IX. Figur.

Einer Hand-Mühl.

Dieses ist eine Art einer Hand-Mühl / welche fast der vorigen gleich/ nur daß solche ein Kam-Rad A. mit einem Trillis B. hat/ unten aber mit einem niedrigen Schwung-Rad D. und gekröpffter Stange. E. die Bewegung des Beutels ist in der Figur bey C. zusehen.

Die

Die X. Figur.

Einer grössern Hand-Mühl.

**D**ie gegenwärtige Hand-Mühl wird von zweyen Personen durch die beyde Stangen C. D. so die gekröpffte Stange B. fassen / umgetrieben / und werden die beyde Stangen bey E. E. auff einem festen liegenden Balcken / beweglich angemacht / und richtet sich die Länge derselben nach der Höhe der Personen / so dieselbige bewegen / welche Stangen gemeinlich von fünf bis sechs Schuh lang seyn sollen; Bey A. kan aber mahlen zu besserem Schwung und leichter Mühe ein Rad mit Bley auff dem Ranfft eingegossen / angeordnet werden / der Zapffen F. solle / wie oben erwehnet / von Eisen in einem messing Schüssel gehen.

Nota. Wo man Hirschen oder andere dergleichen Früchte zuschelen / oder zu stampffen hette / kan man einen runden Klotz H. so unten bey K. mit Eisen beschlagen seyn solle / mit einem Trett-Balcken I. anrichten / und von einem die Frucht in dem hohlen Baum / so gleich einem Mörsel geformet / sein schelen / wie bekant / also unnöthig weiter Umstände darvon zumachen.

Die XI. Figur.

Einer Hand-Mühl.

**D**iese Art einer Hand-Mühl / ist etwas weitläufftiger und kostbarer / als die vorige / denn sie hat

erstlich zwey Schwung-Räder A. und B. also auch zwey Trillis C. D. in welche das Stirn- oder Kam-Rad E. eingreiffet / hat eine gekröpffte Stange F. Welche durch die Stange G. mit einer oder zweyen Personen kan regieret werden / die Bewegung des Beutels geschiehet durch die Stange H. und kan I. von Holz und Eisen / wie oben gedacht / gefertigt / und also angeordnet werden / damit man I. hoch oder niedrig richten könne / welches dann jederzeit bey diesen Gattungen der Mühlen in acht zunehmen seyn wird.

Nota. Die beyde Schwung-Räder A. und B. können mit angehengten Gewichtern oder eingegossenem Bley auff dem Rande derselben / je nach eines jeden Belieben oder Gutachten gefertigt werden.

Die XII. Figur.

Einer andern Hand-Mühl.

**D**iese ist die zwölffte Gattung einer Hand-Mühl / welche fast der vorigen gleich / hat aber nur ein Schwung-Rad A. beneben dem Stirn-Rad B. und einem Trillis C. sampt der gekröpfften Stange D. welche durch die Stange E. beweget und durch eine Person kan regieret werden / die Bewegung des Beutels geschiehet durch das Stänglein F. und wird das Corpus G. gleichmässig / wie oben gedacht / zugerichtet.

NB. Es weren zwar noch vielerley Gattungen von Hand-Mühlen beyzufügen/ weilen aber der verständige Künstler aus vorhergehenden Anleitungen zu andern gnugsam haben wird/ als seynd solche/ zu Verhütung fernerer Weiltläuffigkeit mit Fleiß übergangen / und aussen gelassen worden.



## Die XIII. Figur.

Eine Trett-Mühle.

Diese Mühl/ so durch ein grosses gehengtes Trett-Rad A. mit zwey Personen getretten und beweget wird / hat an dessen Wellbaum beyderseits bey C. und D. einen Trilles/ in welche die beyde Stirn-Räder F. und G. so wohl auch unten noch in zwey andere Trilles eingreifen; Es kan aber durch die beyde Steine H. und I. eine Materi/ so man zerkrütschen will / als da seynd entweder Kohlen zu dem Pulvermachen oder Leinsamen. Item Nüz/ Mandeln und dergleichen / sehr nützlich zermahlet oder zutruckt werden/ die Löffel LL. kan man nach belieben bey K. K. anbinden/ damit sich die Materi / allezeit besser unter den Stein führe/ welches die Erfahrung bey dergleichen Mühlen selbst lehren wird.



## Die XIV. Figur.

Eine Trett-Mühl.

Diese Gattung einer Mühlen/ kan durch ein flach liegendes Rad A. mit einer Person leichtlich getretten werden/ das liegende Rad aber/ muß unten her fast an dessen äussersten Rand wie bey F. zusehen/ starcke Zapffen haben/ damit dieselbige in die Stecken des Wellbaums bey B. eingreifen/ und also den Umlauff des Wellbaums G. verursachen; An dem Wellbaum ist vornen das Kamp-Rad C. befestiget / so mit seinem Kam in den Trillis D. greiffet/ auff welchen Trillis alsdann ferne der umlaufende Mühlstein befestiget/ und durch den darauff liegenden Stein E. das seinige verrichtet.

Nota: je grösser der Diam. oder die Breite des Trett-Rads über Haupt/ je leichter dasselbige zu tretten ist/ insonderheit wann solches auch nicht gar zu niedrig geleyet wird / jedoch ist darbey auch in acht zunehmen/ daß man es nicht allzu hoch leyet / und werden ins gemein in solchem Leyen die 30. 40. bis 45. Grad beobachtet.



## Die XV. Figur.

Eine Trett-Mühl.

Dieses ist eine doppelte Mühl/ hat ein grosses Trett-Rad N. so durch Hülff zweyer Personen kan regieret werden / und hat gemeldtes Rads Wellbaum auff beyden Seiten ein Stirn-Rad/ welche in die Stecken bey M. und L. ein-

